

Gassenfest zieht in Richtung Ostentor

VERANSTALTUNGEN Die Sozialen Initiativen verabschieden sich damit aus dem Regierungsviertel. Für das Wochenende vom 25. bis 27. Juni legt sich auch der Jazzclub wieder ins Zeug.

VON THOMAS RIEKE, MZ

INNENSTADT. Draußen schneite es gestern fast unaufhörlich. Auch ein abgehärteter Haudegen wie Reinhard Kellner setzte sich da lieber seine Sturmhaube auf, um General Winter zu trotzen. Und dennoch: Der Vorsitzende des Dachverbands der sozial engagierten Gruppen in Regensburg glühte bereits vor Vorfreude auf das Ereignis, das mitten im Sommer (25. bis 27. Juni) möglichst viele Besucher in die Ostnerwacht locken und das geschundene Quartier aufwerten soll: das Gassenfest 2010!

Ein überfälliger Schritt

2005 war von den Sozialen Initiativen das erste Fest, das diesen Namen trug, auf die Beine gestellt worden. Kellner widersprach damals vehement der Vermutung, dabei würde es sich um eine Art „Gegenveranstaltung“ zum großen Regensburger Bürgerfest handeln. „Im Gegenteil, das ist das wahre Bürgerfest“, sagte er hintergründig. „Denn wir kehren zurück zu den Ursprüngen.“ Als Austragungsort diente das Regierungsviertel. Zweimal wiederholte sich dort das bunte Spektakel, das vor allem dazu dienen sollte, dass sich Selbsthilfegruppen und Initiativen präsentieren und Besucher zu familienfreundlichen Preisen Spaß haben konnten.

Nun also der Umzug. Katharina Janzen, Schriftführerin der „Sozialen“, erklärt, dieser Schritt sei überfällig gewesen. Denn es gebe einen Grundsatzbeschluss, dass das Fest eben von Quartier zu Quartier wandern müsse. Die Entscheidung fiel dennoch nicht leicht, denn am alten Standort war es „fast zu schön“. Die Macher erfuhren dort jede Menge Unterstützung und kannten zuletzt jeden Wasseranschluss und jeden Stromverteiler. Nun müssen sie sich erst wieder mit den neuen Verhältnissen vertraut machen.

Am Montag alles festgezurret

Schon seit Monaten beschäftigt sich Kellner mit dem Gassenfest 2010, doch erst am Montag, beim jüngsten Treffen der „Sozialen“ und ihrer Sympathisanten im Leeren Beutel, war alles so



Dieses Quintett freut sich schon auf das Gassenfest in möglichst vielen romantischen Hinterhöfen: Ernst Lesser von der katholischen Akademie für Pflegeberufe, Katharina Janzen und Reinhard Kellner (beide vom Dachverband der Sozialen Initiativen) sowie Andreas Huber („Initiative gegen Armut“) und Winfried Freisleben (Jazzclub) Foto: Rieke

weit in trockenen Tüchern, dass sich der Gruppensprecher damit an die Öffentlichkeit wagte. Ganz im Sinne der ersten Regensburger Bürgerfeste, ist es auch diesmal Sinn des Unterfangens, möglichst viele ansässige Bewohner, Institutionen und Geschäftsleute miteinzubeziehen und den Besuchern Einblicke zu verschaffen, die ihnen sonst verborgen blieben. Das Fest soll sich auf der gesamten Länge der Ostengasse sowie in mehreren Seitenarmen, rund um den Leeren Beutel und in Hinterhöfen abspielen. Ein besonderer Tipp ist jetzt schon der Innenhof der Akademie für Pflegeberufe (Ostengasse 27) unweit des Altstadtkindergartens. Dort steht ein denkmalwürdiger Baumriese, der im Sommer wunderbaren Schatten spendet. Außerdem ist jede Menge Platz, um einen Spielpark für Kinder einzurichten.

Kellner und seine Mitstreiter sind

sich sicher, dass das Gassenfest trotz erheblicher Konkurrenz am selben Wochenende ein Volltreffer werden wird. Mit den Veranstaltern des Jahnsselfestes hat man sich bereits soweit verständigt, dass es möglicherweise zu einer Künstler-Wanderung kommen wird. Und in der Fußballweltmeisterschaft sieht man gar eine Chance, zusätzliches Publikum zu locken. Denn auf dem Ostermeier-Areal, auf dem heuer letztmals Grün sprießen dürfte, soll es neben einer Bühne auch einen Menschenkicker und „Public Viewing“ geben.

Schon 2001 hatte der Jazzclub um Winnie Freisleben bei einem Bürgerfest versucht, der Ostengasse zu nachhaltiger Aufmerksamkeit zu verhelfen. Die endlos lange Festtafel, an der ansässige Lokale Menüs und Getränke anboten, entpuppte sich auch schnell als ein Renner, doch die erhofften Im-

GUT ZU WISSEN

Das Gassenfest: Erstmals wurde es 2005 von den Sozialen Initiativen organisiert.

Zweck: Der ursprüngliche Bürgerfestgeist soll zum Leben erweckt werden. Ansässige Geschäftsleute, Institutionen und Bewohner sind aufgerufen, sich in das Geschehen einzubinden. Essen und trinken dienen einem guten Zweck. Selbsthilfegruppen und Initiativen haben Gelegenheit zur Eigendarstellung.

Örtlichkeit 2010: Zentrale Achse des Festes ist die Ostengasse. Nördlich werden Teile des Donaumarckts einbezogen, im Süden geht es bis zur Bertoldstraße. Westlicher Eingangsbereich ist der Schwanenplatz.

Musik und Kunst: Es wird zwei große Bühnen am Donaumarck und drei kleinere (unplugged) in den Gassen geben.

Veranstalter: Neben den Sozialen Initiativen ziehen bis jetzt unter anderem die Altstadtfreunde, das BRK-Heim Minoritenhof, der Jazzclub, die Jugendschutzstelle, die Katholische Akademie für Pflegeberufe, das Kolpingshaus, der Leere Beutel, L.e.d.e.r.e.r., das Mehrgenerationenhaus, Scants of Grace und die Uganda-Kinderhilfe mit.

Weitere Höhepunkte: Zeitgleich veranstaltet der Jazzclub ein Pilsen-Festival. Im Villapark findet ein bundesweites Gothic-Treffen statt. Scants of Grace organisiert mit dem Stadtjugendring das Jahnsselfest.

Spenden: Wer die Sozialen Initiativen unterstützen möchte, kann auf ihr Sparkassen-Konto 3 90 65 Geld überweisen.

Kontakt: Musiker und Künstler, die das Fest bereichern wollen, wenden sich an Reinhard Kellner, Tel. 7 20 07. (ht)

pulse blieben aus. Freislebens Fazit fällt deshalb nüchtern aus: „Das Viertel hat keinen Drive mehr. Deshalb hat die Bürgerfestidee leider nur partiell funktioniert.“ Manche hätten die Initiatoren der Tafel toll unterstützt, andere ignorierten sie. Eine Eigendynamik entwickelte sich jedenfalls nicht, und der Jazzclub streckte letztlich auch die Waffen: „Wieso sollen wir immer die Kühe zum Melken tragen?“

Umso erfreuter war Freisleben, als ihn im Herbst Kellner mit seinem Ansinnen konfrontierte. Nun ist der Jazzclub doch wieder mit von der Partie und will den Leeren Beutel als „Turm in der Brandung“ in Szene setzen. Doch auch Kellner macht sich, was die Verhältnisse in der Ostnerwacht betrifft, nichts vor. Um die gesteckten Ziele zu erreichen, dürfte dort mindestens eine Wiederholung des Gassenfestes erforderlich sein.